

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

feuer und Sperrfeuer zusammen sollten den feindlichen Angriff zerschlagen. Doch wurde die Infanterie davor gewarnt, zu viel zu erwarten.

Den Kampf gegen Panzerwagen, ein „neues, bislang wenig bekanntes Kampfmittel“, hatte die Artillerie, soweit nicht schon Vernichtungs- und Sperrfeuer die Mehrzahl der Wagen zum Halten brachte, teils durch Infanterie- und Nahkampfgeschütze mit Sondergeschossen, die aber einstweilen nur in ganz geringer Zahl an der Front waren, teils durch vorher dazu bestimmte schwere Steilfeuer-Batterien im Salvenfeuer zu führen. Schwere und mittlere Minenwerfer hatten mitzuwirken.

Störungsfeuer gegen Arbeiten und Verkehr hinter der feindlichen Front wurde besonders für die Nacht als wichtig bezeichnet. Für diese Aufgabe kam vor allem schwere Flachfeuer in Betracht, dessen „einheitliche Zusammenfassung auf großen Kampffronten zur Steigerung der Wirkung sehr oft geboten“ sein würde.

Da die Artilleriewirkung, insbesondere im Kampf gegen die feindliche Artillerie, in steigendem Maße von dem die Ziele feststellenden und die eigene Schußlage beobachtenden Flieger abhängig war, wurde die Verkopplung der Artillerie mit den für sie beobachtenden Fliegern, schon von General von Falkenhayn angestrebt, nunmehr bindender Grundsatz. Die Zahl der Artillerieflieger-Abteilungen, deren jede eine Schutzstaffel angegliedert erhalten sollte, war bedeutend erhöht worden. Mindestens eine solche Abteilung sollte jeder Division der Kampffront und der zur Verfügung des Gruppenkommandos stehenden (schwersten) Artillerie zugeteilt werden. Ihre Aufgabe war, „die Ziele zu erkunden, zu überwachen, im Lichtbild festzuhalten und das Schießen zu beobachten“. Das führe den Artillerieflieger ebensoweit hinter die feindliche Front wie den zu anderer taktischer Kleinerkundung entsandten Flugzeugbeobachter. Der Versuch des Feindes, die Tätigkeit der Artillerieflieger zu stören, könne diese auch zu Luftkämpfen zwingen. „Sie müssen sich jedoch stets bewußt sein, daß für sie die artilleristische Beobachtung die vorherrschende Aufgabe ist.“ Zur Verständigung zwischen Flieger und Feuerleitung dienten neben Leuchtzeichen funktentelegraphische Rufe; drahtloses Fernsprechen war noch nicht möglich. Allerdings entstanden bei Verwendung mehrerer nahe beieinander und gleichzeitig funkenden Flieger oft Schwierigkeiten, die auch durch bessere Ausbildung und Vervollkommnung der technischen Mittel erst ganz allmählich überwunden werden konnten.

Das elastische Kampfverfahren.

Die beherrschende Frage der Infanterieverteidigung war, wie die Stellungsbesatzung bis zum feindlichen Sturm kampfkraftig zu